

Gruss : zur Eröffnung des neuen Jahrgangs

Autor(en): **Eschmann, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **33 (1929-1930)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-661917>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am häuslichen Herd.



XXXIII. Jahrgang.

Zürich, 1. Oktober 1929.

Heft 1

Gruß

zur Eröffnung des neuen Jahrgangs.

Von Ernst Schmann.

Der Herbst ist da. Die goldnen Tage lachen.
Weit spannt der Himmel seinen blauen Bogen.
Darüber kommt die Sonne kühn gezogen,
Die letzten Gluten eilig anzufachen.
Schon regnen laut die Birnen aus den Ästen.
Aus prallen Beeren tropft der süße Wein.
In allen Winkeln jauchzt's von Freudenfesten,
Der schwere Erntewagen rollt herein.

Der Erntewagen! Öffnet ihm die Türen!
Wie sind die Früchte rund und wohl geraten!
Ihr alle seid bei uns zu Gast geladen,
An unsern Herd, wo wir ein Feuer schüren,
Das nie erlischt. Die Kunst auf lichten Schwingen
Hebt euch empor aus grauer Wirklichkeit.
In allen Liedern, die euch hold erklingen,
Verrinnen wie ein Wölklein Raum und Zeit.

Und brausen Stürme durch die harten Tage,
Und schüttelt euch das Leben ohn' Erbarmen,
In unsrer Hut mögt ihr getrost erwarmen,
Und wo auch noch ein stiller Kummer nage,
Er ist entlohn! Und mit ihm fliehn die Stunden.
Du fühlst dich leicht, von lichtigem Glück umhegt.
Im Reich des Schönen heilen sanft die Wunden,
Die dir der Alltag unerbittlich schlägt.

Ein schweizerischer Robinson auf Spitzbergen.

Die Erlebnisse vier Schiffbrüchiger in der Polarnacht.

Einem Tagebuch nacherzählt von Hermann Hiltbrunner.

Einleitung.

Zu einer Zeit, da dem Menschen unsere Erde noch größer vorkam als heutigentages, ja, zu jener Zeit, da eine Weltumsegelung noch eine Seltenheit war und da die Pole noch unentdeckt und die arktischen und tropischen Inseln und Kontinente noch nicht völlig erforscht wa-

ren — in jener glücklichen Zeit wurde der Held dieser Schicksale und Abenteuer geboren.

Er heißt Walter Lüthy. Im Jahre 1870 erblickte er im Thurgau das Licht der Welt, wie wir so großartig zu sagen pflegen. Heute lebt er in Bern und ist ein gemütlicher Mann, dem man die Strapazen seiner 55 Jahre nicht an-